

führungen stützen sich im wesentlichen auf die paragenetischen Untersuchungen in den Randgebieten, die besonders durch die in den Jahren 1952 bis 1959 erfolgte Aufgewältigung und Erkundung von Teilen des Kleinvoigtsberger Gangbezirkes und das dabei gewonnene Aufschlußmaterial wertvolle Ergänzungen bekamen. Weiterhin standen noch die gesamten Sammlungsbestände des Instituts für Mineralogie und Lagerstättenlehre der Bergakademie Freiberg einschließlich der reichhaltigen sächsischen Revierversammlung des ehem. Freiburger Oberbergamtes zur Verfügung.

An Hand dieser Untersuchungen ergab sich eindeutig, daß die von *Baumann* (1958) im Freiburger Zentralteil erfolgte Unterteilung der kb-Formation in die drei Mineralabfolgen:

1. Kiesige Abfolge, 2. Zn-Sn-Cu-Abfolge, 3. Pb-Abfolge

auch für die Randgebiete volle Gültigkeit besitzt. Alle drei Abfolgen sind durch deutlich erkennbare tektonische Öffnungsbewegungen voneinander getrennt.

Darüber hinaus lassen sich innerhalb der kb-Formation auf Grund des Vorherrschens bestimmter Mineralparagenesen bzw. unterschiedlicher Gangstrukturen noch einige Formationstypen auseinanderhalten, die wohl im Zentralteil teilweise bereits entwickelt, jedoch in ihrer typischen Ausbildung und räumlichen Verbreitung erst durch die Einbeziehung der Randgebiete richtig in Erscheinung getreten sind.

#### 2.1.1.1. Die kb-Formationstypen und die neue Stellung der eq-Formation

Der Begriff der sog. „Edlen Quarzformation“ (eq) ist bei *Werner* (1791) eigenartigerweise noch nicht zu finden, obwohl um diese Zeit der Bergbau gerade auf den Lagerstätten der Freiburger Randgebiete bereits eine große Entwicklung hinter sich hatte. *Werner* erwähnt am Schluß seiner Beschreibung der Freiburger Gangerzformationen lediglich zwei „Gangerzniederlagen“, die der späteren „eq-Formation“ entsprechen, und zwar

- a) eine Rotgültigerz-Niederlage, vorwiegend bestehend aus dunklem Rotgültigerz und hornsteinartigem Quarz, und
- b) eine kleine „Spiesglas“-Niederlage, hauptsächlich Grauspiesglaserz (= Antimonit) und Quarz führend.

Beide „Niederlagen“ sind nach *Werner* (1791) in den Gangbezirken von Kleinvoigtsberg und Bräunsdorf vorgekommen.

Es ist auffällig, daß diese beiden „Abfolgen“ der sog. „eq-Formation“ von *Werner* nur am Rande erwähnt werden, während die kb-, eb- und fba-Formationen als Hauptgangfüllungen für die Gangbezirke Kleinvoigtsberg, Mohorn, Gersdorf, Oederan usw. angeführt sind. Daraus läßt sich schlußfolgern, daß bei *Werner* die „eq-Formation“ weit in den Hintergrund tritt und eine ganz sporadische Erscheinung darstellt, während die Haupterzföhrung in den später als „klassische eq-Bezirke“ deklarierten Gebieten durch die anderen Erzformationen repräsentiert wird. Bemerkenswert ist ferner, daß *Werner* der „eq-Formation“ keine Sulfidminerale zuordnet.